



Mitteilungen der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu den Informationen der Kammer per Mail und auf der Homepage zu den ergänzenden Abrechnungsmöglichkeiten nach der Gebührenordnung für Psychotherapeut*innen (GOP) bei Privatpatient*innen gab es einige kritische Rückmeldungen. Häufiger Kritikpunkt war, dass die GOP grundsätzlich überarbeitet werden müsste, um sowohl inhaltlich die Leistungen als auch die Vergütung dem aktuellen Stand anzupassen.

Hierzu sind einige Erläuterungen erforderlich. Die GOP ist ein Auszug der Gebührenordnung der Ärzte (GOÄ). Diese wird mit Zustimmung des Bundesrates als Rechtsverordnung von der Bundesregierung erlassen. Voraussetzung und Grundlage der Novellierung des Leistungskatalogs und der Vergütung ist eine von der Bundesärztekammer (BÄK) und Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) und der Beihilfe konsentierter gemeinsamer Vorschlag für die Gebührenordnung. Dieser liegt seit längerer Zeit vor und wurde dem Bundesgesundheitsminister übergeben, ohne dass darauf eine Reaktion erfolgt ist. Somit ist die 1995 letztmals überarbeitete GOÄ/GOP weiterhin bindend. Mehrfacher Protest von Ärzte- und Psychotherapeutenkammern konnte nicht erreichen, dass bald eine Novellierung erlassen wird.

Im Hintergrund begonnene Verhandlungen zwischen Vertreter*innen der Psychotherapeut*innen und der PKV über Möglichkeiten zur Verbesserung der Vergütung psychotherapeutischer Leistungen wurden um Vertreter*innen der Beihilfe erweitert, um eine tragfähige Vereinbarung zu finden, die im Rahmen der bestehenden GOP eine höhere Vergütung

psychotherapeutischer Leistungen ermöglicht. Das Verhandlungsergebnis wurde von der BÄK bestätigt, sodass diagnostische und anamnестische Leistungen besser bewertet und auch Akut- und Kurzzeittherapien vergütet und Ergänzungen zu verfahrensspezifischen Psychotherapien möglich werden. Mit diesen Abrechnungen können lediglich Lücken im Leistungsverzeichnis vorübergehend geschlossen werden, eine generelle Neubewertung der Abrechnungsziffern ist, wie dargestellt, in diesem Rahmen nicht zulässig. Hierfür wäre die Bundesregierung und somit das Bundesgesundheitsministerium zuständig.

Es besteht zwischen den Landeskammern, der BPtK und der BÄK Einvernehmen, dass diese Vereinbarung nur eine Übergangslösung darstellen kann und weiterhin politischer Druck notwendig ist, damit das BMG und die Bundesregierung ihre Aufgabe erfüllen und auf Grundlage des o. g. verhandelten Vorschlags einer GOP/GOÄ eine neue Rechtsverordnung erlässt. Bisher wird bedauerlicherweise hierzu vom BMG keine Bereitschaft signalisiert.

In der Hoffnung, dass wir ein wenig mehr Transparenz für die Vereinbarung zur GOP schaffen konnten, verbleiben wir mit besten kollegialen Grüßen

Ihr Kammervorstand

Dietrich Munz, Martin Klett,
Dorothea Groschwitz,
Petra Neumann und Erik Nordmann

Bericht von der 2. Sitzung der 6. Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg (LPK BW)

Die 2. Sitzung der 6. Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg (LPK BW) fand am Samstag, den 6. Juli 2024, im Hotel Pullman in Stuttgart-Vaihingen statt. Ulrike Böker als gewählte Sitzungsleiterin eröffnete die Versammlung.

Nach Feststellung der Formalien informierte Dr. Munz, Präsident der Kammer

umfassend über die neuesten Entwicklungen, darunter die Einrichtung eines Personalrates. Er stellte zudem Natalia Häusler vor, die am 1. Mai 2024 die Nachfolge von Dr. Rüdiger Nübling als Leiterin des Ressorts Öffentlichkeitsarbeit angetreten hat.

Der Vizepräsident der Kammer, Martin Klett, stellte dann den Stand der Umsetzung der Weiterbildungsordnung für

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten dar. Er teilte mit, dass derzeit ca. 32 Antragsverfahren laufen, eine Weiterbildungsstätte endgültig und eine weitere unter Vorbehalt zugelassen wurde.

Danach folgte eine kontroverse Diskussion über die zu fordernden Theorieanteile in den jeweiligen Weiterbildungsabschnitten. Es wurde die Gefahr be-

nannt, dass viele Weiterbildungsteilnehmer*innen am Ende doch wieder einen großen Teil ihrer Weiterbildung selbst finanzieren müssen. Deutlich wurde auch, dass die Weiterbildungsordnung an manchen Stellen Auslegungsbedarf bezüglich ihrer praktischen Umsetzung hinterlässt.

Dr. Dietrich Munz berichtete ferner über den Fortschritt bei der Einrichtung von Kreispsychotherapeutenkassen, die durch eine kürzlich in das Heilberufekammergesetz aufgenommene Regelung ermöglicht wurden. Eine dafür eingerichtete Kommission berät über die Einzelheiten der Umsetzung. Es ist zunächst eine Erprobungsphase angedacht, in der Erfahrungen gesammelt, der Vertreterversammlung berichtet und dort bewertet werden sollen.

Vorstandsmitglied Dorothea Groschwitz stellte die erfolgreiche LPK-Fortbildungsreihe zur Psychotherapie bei Menschen mit Intelligenzminderung vor. Diese Veranstaltungsreihe erfreut sich weiterhin großer Nachfrage und erhielt äußerst positive Resonanz von den teilnehmenden Kolleg*innen.

Die Vertreterinnen der Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA), Anne-Marie Scholz und Bronte Lutz, berichteten über ihre umfangreichen Aktivitäten für



Vertreterinnen der Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA),
Anne-Marie Scholz und Bronte Lutz



Plenum der LPK-Vertreterversammlung

die PiA. Unter anderem wurde ein PiA-Mailingverteiler eingerichtet, eine Online-Infoveranstaltung zusammen mit dem Vorstand durchgeführt und eine Signal-Gruppe zum Austausch der PiA untereinander ins Leben gerufen.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Roland Straub aus dem Vorstand wurde Sven Berendes, Psychologischer Psychotherapeut aus Wiesloch, zum neuen Behindertenbeauftragten ernannt.

Anschließend informierte Dr. Munz über die aktuell verabschiedeten gemeinsamen Abrechnungsempfehlungen der Bundespsychotherapeutenkammer, der Bundesärztekammer, des Verbandes der Privaten Krankenversicherung und der Beihilfestellen des Bundes und der Länder zur Erbringung neuer psychotherapeutischer Leistungen. Er verwies in diesem Zusammenhang auch auf die geplanten Informationsveranstaltungen der BPtK zu diesem Thema, in denen Einzelfragen geklärt werden könnten.

Nach ausgiebiger Diskussion beauftragte die Versammlung den Vorstand, eine Klimakommission mit Expert*innen zum Thema der Auswirkungen des Klimawandels auf die psychische Gesundheit einzurichten. Diese sei, so Präsident Dr. Munz notwendig, da die Kammer zunehmend häufiger zu empirischen Belegen für psychische Be-

lastungen durch Klimaänderungen und deren Folgen sowie zur Umsetzung von Präventionsmaßnahmen oder zu „Klima-Resilienz“ angefragt und um fachliche Stellungnahmen gebeten werde.

Abschließend wurden noch Änderungen an der Gebühren- und Fortbildungsordnung sowie Änderungen an der Weiterbildungsordnung für Psychologische Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen beschlossen.



Dipl.-Psych. Sven Berendes, Psychologischer Psychotherapeut und neuer Behindertenbeauftragter der LPK-BW

In einer abschließenden Debatte wurden Änderungen der Satzungen zur Wahl der Vertreter*innen der freiwilligen Mitglieder in Ausbildung zur Vertreterversammlung diskutiert. Durch die Approbation und das damit verbundene Herausfallen aus dem Wahlkörper

der PiA wurde eine Regelung eingeführt, bei Bedarf mehr als eine PiA-Versammlung pro Jahr abzuhalten und freiwerdende PiA-Sitze zunächst durch gewählte Ersatzpersonen zu besetzen. Dies gewährleistet nun eine nahtlose

Besetzung der PiA-Sitze und flexibilisiert das Verfahren.

Scannen Sie den QR-Code, um den Bericht online zu lesen.



Psychotherapie trifft Selbsthilfe: Fachtag am 29. Juni 2024 in Freiburg

Die von der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) in Kooperation mit der Landespsychotherapeutenkammer, der Bezirksärztekammer Südbaden, der LAG-Selbsthilfe und der SEKis Baden-Württemberg organisierte Fachtagung zum Thema „Psychotherapie trifft Selbsthilfe“ fand am Samstag, den 29. Juni 2024 im Haus der KV-Bezirksstelle Südbaden in Freiburg statt.

Ziel der Veranstaltung war es u. a., psychologische und ärztliche Psychotherapeut*innen über die Möglichkeiten, die Selbsthilfegruppen und -kontaktstellen bieten, zu informieren und umgekehrt Vertreter*innen von Selbsthilfegruppen Einblicke in die Versorgungssituation und Behandlungsmöglichkeiten der Psychotherapie zu ermöglichen. Insgesamt sollte die Veranstaltung die Kooperation bzw. die Vernetzung zwischen Selbsthilfegruppen und der psychotherapeutischen Versorgung fördern.

Nach einer Einführung von Daniela Fuchs, KV-Referentin in der Kooperationsberatung für Ärzte und Selbsthilfegruppen (KOSA), die die Veranstaltung federführend organisiert hatte, und einer Begrüßung durch die stv. KV-Vorstandsvorsitzende, Dr. Doris Reinhardt, sowie die Präsidentin der Bezirksärztekammer Südwürttemberg, Dr. Paula Hetzler-Rusch, standen die Vorträge im Vordergrund. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Peter Baumgartner, Bezirksbeirat der KV.

Zunächst gab Lena Binkowski, Tumorzentrum/Uniklinik Freiburg, eine Einführung zum Thema „Gesundheitsbezogene Selbsthilfe als Pfeiler der psychosozialen Versorgung“. Anschließend berichtete Rainer Höflicher aus der Sicht eines Betroffenen über die Gründung und Arbeitsweise seiner Selbsthilfegruppe.

Danach konnten sich die Teilnehmenden bis zur Mittagspause in einer „Wal-

king Gallery“ mit jeweiligen Infopoints verschiedener SH-Gruppen und -Verbände austauschen. Nach der Pause berichteten die Selbsthilfekontaktstellen SEKIS über Selbsthilfegruppen am Beispiel ihrer Arbeit in Konstanz.

Anschließend referierte LPK-Präsident Dr. Dietrich Munz über die Schnittstellen zwischen „Psychotherapie und Selbsthilfe – eine gegenseitige Ergänzung“.

Dabei ging er u. a. auf die Wirkmechanismen der Selbsthilfe sowie auf ihre Verankerung in den AWMF-Leitlinien ein. In der abschließenden Plenardiskussion wurden die Themen aus den Perspektiven Betroffener und Professioneller ausführlich diskutiert. Viele äußerten ein sehr positives Fazit, auch in Richtung künftiger und besserer Vernetzungsmöglichkeiten.

Scannen Sie den QR-Code, um den Bericht online zu lesen.



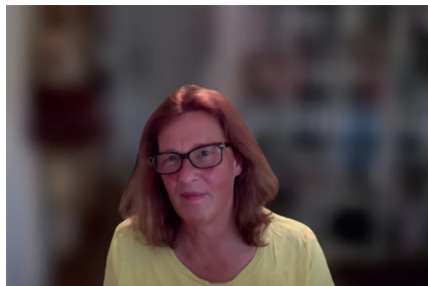
Herr Dr. Munz hält Vortrag.



Innovative Ansätze und Erfolge in der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit intellektuellen Einschränkungen

Am 25. Juni 2024 und am 9. Juli 2024 fanden zwei weitere Veranstaltungen der Fortbildungsreihe zur Psychotherapie für Menschen mit intellektuellen Einschränkungen statt. Diese Veranstaltungen ermöglichten einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Erfolge der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit intellektuellen Beeinträchtigungen.

Silke Sacksofsky, die Referentin der Veranstaltung am 25. Juni, präsentierte ihre langjährige Erfahrung und ihre praxisorientierten Ansätze. Im Mittelpunkt stand die strukturierte Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen. Silke Sacksofsky legte besonderen Wert auf die Förderung der Selbstbe-



Silke Sacksofsky

hauptung und den Umgang mit Ängsten und negativen Emotionen. Sie betonte die Bedeutung der Einbindung von Angehörigen und Betreuenden, um eine umfassende Unterstützung für die Betroffenen zu gewährleisten. Die 84 anwesenden Teilnehmenden brachten sich aktiv ein, stellten viele Fragen und beteiligten sich lebhaft an den Diskussionen. Die positive Resonanz auf Sacksofskys Vortrag unterstreicht die hohe Relevanz und Praxisnähe ihrer Ansätze.

Am 9. Juli referierte Klaus Diegel zum Thema „Herausforderndes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen mit intellektuellen Einschränkungen“. Anhand von Fallbeispielen erläuterte er die Entstehung, Aufrechterhaltung und Intervention solcher Verhaltensweisen. Mit rund 130 Teilnehmenden war das Interesse an dieser Thematik groß. Klaus Diegel teilte seine Erfahrungen und verdeutlichte die Notwendigkeit einer differenzierten Analyse von Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit und ohne Behinderung. Er hob hervor, dass psychische Störungen unabhängig von der intellektuellen Beeinträchtigung auftreten können und eine frühzeitige und



Klaus Diegel

angemessene Intervention entscheidend ist.

Die beiden Veranstaltungen der LPK-Fortbildungsreihe haben erneut gezeigt, dass die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung nicht nur möglich, sondern auch äußerst effektiv ist. Die Fortbildungsreihe wird auch weiterhin wertvolle Unterstützung und praxisnahe Anregungen für Fachkräfte in diesem Bereich bieten.

Wir freuen uns bereits auf die nächsten Veranstaltungen dieser Fortbildungsreihe und sind gespannt, noch mehr Teilnehmende begrüßen zu dürfen.

Scannen Sie den QR-Code, um den Bericht online zu lesen.



Geschäftsstelle

Jägerstraße 40
70174 Stuttgart
Mo.–Do. 9.00–12.00, 13.00–15.30 Uhr
Fr. 9.00–12.00 Uhr
Tel.: 0711/674470–0
Fax: 0711/674470–15
info@lpk-bw.de
www.lpk-bw.de